
V o r r e d e.

Nur Weniges ist es, was ich bey der Herausgabe dieses ersten Theiles der epistolischen Pericopen vorreden zu müssen glaube. In aller Händen befindet sich nämlich das Pericopen = Buch unserer Kirche, in welchem nicht nur die Evangelien sondern auch die Episteln abgedruckt sind. Haben gleich jene, was das richtige Auffassen und Verstehen betrifft, ihre Schwierigkeiten; so haben sie diese noch um so mehr, was wohl in der Natur der Sache liegt, da sie allgemeiner, als die Evangelien, doctrinellen Inhaltes sind, manche schwierigere Prophetien enthalten, Christum öfters typisch predigen, den Zusammenhang der einzelnen Sätze und den Bezug auf die Kirchenlehre nicht so deutlich darstellen. Daher kommt es, daß sie der Fassungskraft minder gewandter Leser mehr als die, meistens geschichtlichen, Evangelien entrückt sind, daher auch leichter Mißverstehen und das Interpretiren nach eigenen Gelüsten veranlassen.

Doch die Lust auch sie zu lesen und auszulegen dürfte in unsern Zeiten größer als sonst seyn, da über Bibellesen so viel gesprochen, über Religion überhaupt so viel räsonnirt wird, und die Quelle, woraus geschöpft werden kann, wenigstens in den vorgeschriebenen Pericopen, so nahe an der Hand liegt.

Aber, ich gestehe es, ich fürchte das ohne leitenden Führer unternommene Bibellesen, sey es der ganzen heiligen Schrift oder auch nur einzelner schwerer Bruchstücke derselben, weil es so viele schiefe Urtheile veranlasset und auf so manche Abwege führt, um nichts von dem zu sagen, daß es auch dem Geiste der katholischen Kirche fremd ist; meine ganze Erfahrung hat mich noch nicht von dieser Furcht befreit, auch die sich immer lauter aussprechende Tendenz der Bibel-Gesellschaften, wes Namens und Ortes sie seyn mögen, hat mich noch nicht auf andere Gedanken gebracht; und doch bin ich auf der andern Seite recht innig überzeugt, daß die heilige Schrift recht verstanden und gehörig angewendet die segensreichsten Wirkungen in allen Menschen hervorbringen muß.

Darum will auch unsere heilige Kirche, daß wir das Buch der Bücher lesen, aber nie will sie, nie konnte sie wollen, daß jeder einzelne bey diesem

Geschäfte sich selbst überlassen bleibe; das wird sie auch nie wollen, so lange sie die katholische Kirche bleibt.

Ich wollte also dieses Werkchen bearbeiten, um dem Mißverstehen der epistolischen Pericopen, die in den Händen aller sind, vorzubauen, aber auch Belehrung und Befestigung im Guten in den lesenden Layen zu bewirken.

Das ist der unmittelbare Zweck dieses Buches, und ich glaubte ihn um so mehr berücksichtigen zu sollen, da die epistolischen Pericopen sowohl in der Schule als in der Kirche seltener erklärt werden, also Layen sich auch um so weniger bey ihnen helfen können; da wir aber auch ferner Hülfsbücher entbehren, die wir ihnen zu diesem Zwecke in die Hand geben könnten.

Die Bearbeitung selbst mußte sich nach diesem Zwecke richten. So wie dieser auf der einen Seite den richtig festgestellten Sinn, mehrere Anmerkungen, als es bey den Evangelien der Fall ist, manchemahl eine längere Darstellung aus dem neuen Testamente zur Erklärung des alten und umgekehrt, erforderte und vor allem auch die practischen Bemerkungen nothwendig machte: so schloß er auf der andern gelehrte, mit ihren Gründen belegte Forschung aus, und es mußten mehr die Resultate und wenige

ger ihre Belege gegeben werden. Doch glaube man nicht, daß ich diese Resultate, was besonders die Messianischen Weissagungen, das hohe Lied, die Typen u. a. betrifft, anders gegeben haben würde, wenn ich für Unterrichtete und nicht für Layen geschrieben hätte. Ich würde es für eine Verletzung meiner heiligen Pflicht geachtet haben irgend Jemand mit einer Weissagung oder mit etwas andern hinzuhalten, ohne daß ich von der Wahrheit überzeugt gewesen wäre. Nothbehelfe und das hintern Berg Halten beym Volksglauben hatte ich durchaus. Ich getraue mir auch meine Resultate mit Gründen für den Kenner zu belegen.

Ich bemerke auch, daß ich nicht für kleinere Kinder und Schüler geschrieben habe, das geht ebenfalls aus der Natur der Sache hervor. Darum verwechselte ich auch im Titel das Wort: für Schüler, in: für jeden katholischen Christen; doch schliesse ich größere Schüler nicht aus, und wünschte recht sehr, daß sie vor ihrem Austritte wenigstens einen Theil derselben gelesen und verstehen gelernt hätten.

Daß die Frucht des Predigthörens gewiß größer wird, wenn die Zuhörer eine Geläufigkeit auch in den epistolischen Pericopen haben, da viele der zu wählenden Beweis-Texte aus ihnen genommen wer-

den müssen, liegt am Tage; darum glaubte ich wünschen zu müssen, daß so viel als möglich auch diese Texte den größern Schülern vor ihrem Austritte erklärt werden sollen. Die Mühe mag etwas größer seyn, desto süßer schmeckt auch die Frucht.

Vielleicht habe ich auch durch die Bearbeitung für Prediger ein kleines Materiale geliefert, wenn sie über die epistolischen Pericopen predigen wollen. Daß es gerathen sey über sie Vorträge zu halten, leuchtet aus ihrem so überaus fruchtbaren Inhalte ein, um so mehr, da dieses das schicklichste Mittel ist, Abwechslung in unsere Vorträge zu bringen. Wahrlich wir haben nicht Ursache über Einförmigkeit oder Sterilität unserer Evangelien und über den Mangel an Gelegenheit über gewisse Lehrsätze zu predigen, weil das Evangelium keine schickliche Veranlassung dazu gibt, zu klagen. Es stehen uns ja auch die Episteln zu Gebote. Weiser Wechsel wird uns auch hier gewislich frommen.

Für jetzt folgen in diesem Bändchen nur die Bruchstücke aus dem alten Testamente. Ich setzte die Pericopen aus dem nämlichen Buche zusammen aus demselben Grunde, aus welchem die chronologische Ordnung der Evangelien der Ordnung des Kirchenjahres vorgezogen wird. Die Episteln aus dem neuen Testamente dürften in kurzer Zeit fol-

gen. Ein doppelter Index wird das Auffschlagen im Pericopen - Buche erleichtern. Der Bequemlichkeit der Leser wegen ließ ich den Text in dem nämlichen Buche abdrucken.

Wer die Schwierigkeiten, besonders der apostolischen Briefe, und auch noch die Beschaffenheit der angenommenen Übersetzung, nach welcher zu erklären war, kennt, der wird nicht unbillig über die Arbeit selbst urtheilen.

Übrigens sammelt sich mein ganzes Bestreben in dem einzigen Brennpuncte: Liebe zu unserm Heilande und seiner heiligen Lehre, und die Befolgung seiner Gebothe zu befördern; weil uns kein Nahme gegeben ist, in dem wir könnten selig werden, als in dem Nahmen Jesu; der Glaube aber ohne die Werke todt ist.

Der heilige Geist gebe sein Gedeihen!

Geschrieben am hohen Pfingstfeste 1821.